



Zur Laute

Ich laß mein Seelchen ziehen
Zur Nachtigallzeit —
Wenn letzte Rosen blühen
Nah' ich mein Totenlied,

Dann muß mein Liebslied reiten
Woh! in ein fremdes Feld,
Zu streben im roten Streiten,
Wenn es dem Tod gefällt.

Der Tod hat kalte Hände,
Die steieren im Sonnenschein;
Wenn der mein Herzlein fände,
So müßt' es stille sein.

Johannes Arnold

Eine Rose auf einem Grabe singt . . .

Mit Deinem Leibe gabst Du mir die Kraft
Zu blühen. Und so zu blühen, daß alle Welt
Vor mir — wie einem Wunder — die Schritte hält.
Aus Deinem Fleische nahm ich meine Pracht
Die Glut, die hebernd in den Morgen lacht
Und nahm sie ihrer Farbe schweren Samt,
Der wohl aus Deiner Augen dünnem Leuchten flammt.

Und die Dich liebt, stehen nun bei mir.
Und sehen tief in meine dunklen Kriete . . .
Und lieben Dich in mir und mich wie Dich:
Als wären wir zwei gleichförmige Wesen —
Als wären niemals wir getrennt gewesen —
Als wärst Du ich, ich Du, und beide wir
Des Lebens Glanz und Wonne, Glück und Jiet.

Hans Krante

Von Dichtern und Dichtung

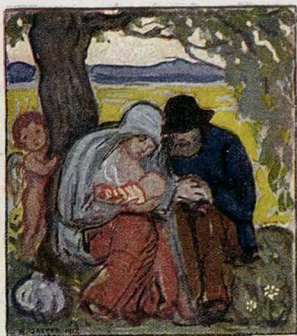
Aphorismen von Holde Kurz

Der Dichter

Zwei Teen haben ihn an seiner Wiege besudelt.
Die eine war wohlwollend eine Menge harter glän-
gender Dinge da hinein, von der Art, wie sie ein
Menschenleben groß und gefährlich machen: Gaben,
Begehren, Leidenschaft, Ekel, Kräfte und
Schwächen; genug, um nach den Umständen einen
Selden, einen Staatsmann, einen Heiligen und
Märtyrer oder einen Verbrecher zu machen. Und
die zweite fand, was das für ein wunderbar ge-
misches, für ein dämliches Gemisch werden müßte.
Aber die andere neigte sich darüber und schied tief
über die harten Dinge hin. Sie verwandelte den
Inhalt nicht, aber sie nahm ihm jegliche Stofflich-
keit und machte ihn für den wirklichen Gebrauch
unsichtbar. Nun heißt der Dichter all die schönen
und schlimmen Dinge, aber er kann damit im
Leben nicht schafeln noch schaden, sie entladen ihre
Stoffkraft nur im Werk. Es gebührt, je wider-
spruchsvoller diese Gaben sind, desto reicher, voller,
was er der Welt schenkt.

Unauschöpflichkeit

Unauschöpflich war die Worte Gottes, wo
man unter jeder Schicht eine neue Schicht findet,
wo das Leben unter dem Mikroskop in gleicher
Fülle weiter wimmelt, find auch die des Dichters.
Betrachtet man sich mit Liebe in ein einziges, so
sieht man, daß es nicht Anfang noch Ende hat.
Bewiesene Menschenleben hat schon der Faust ver-
schlungen, die Göttliche Komödie oder gar Homer.
Es ist nicht Raum für viele Geschichtsforscher darin
unterzugehen. Und ebenso verhält sich's mit den
anderen Künsten. Die Unerschöpflichkeit ist überall,
sie setzt sich aus der Natur in die Kunst fort. Für



Rust

Berth. Jäger (München)

das laufende Ohr ist die ein Gehalt jedes Wortes,
was der Geschickter der Welt gewirkt haben.
Im deutschen Wort vor allem.

Dichtung

Die Dichtung ist der Menschheit nicht zum
Zweck augenblicklicher Erhebung, Besserung,
Tröstung, gegeben (den erfüllt sie nur nebenher);
ihr wahrer Sinn ist, daß sie der Seele eine bleibende
Heimstätte bietet, die wahre Heimat, die sich auf
Erden sonst nirgends findet, wo das Unglängliche
Ergebnis wird.

Schöne Verse macht mancher; der wahre Dichter
ist, wer in der Seele des Hörers ist, was sich
stumm im Dunkeln windet, was jener selbst aus-
sprechen möchte und doch nicht kann.

Keinem Vorbild läßt sich etwas anderes ab-
sehen, als die Sicherheit, womit es sich aus inneren
Lebensgesetzen entwickelt. Beispiele führen irre,
Normen sind so geheim, daß sie nicht ausgesprochen
werden dürfen.

Das Prinzipielle einer neuen Richtung wird
nur in ihren Machtkreisen und -beten laut; bei
ihren großen Erscheinungen ist es so in die Wirklich-
keit verflochten, daß die Familienähnlichkeit
zwischen den Großen aller Zeiten gar nicht dadurch
beeinträchtigt wird.

Das ist das Unerschöpfliche im Leben, was sich
auf keine Weise in Poesie verwandeln läßt.

Der Schreckschuß

Von Carl Zangerle (Meran)

Wenn ein Burggräfler Weinbauer tagelohr
seine zwei Lier guten Wein trinkt, so tut er dies
mit Vorbedacht und aus mindestens drei wichtigen
Gründen. Erstens, weil ein Kräftl Wein den
Menschen kräftet; zweitens, weil einem das ver-
schollene Regengut allemal so viel im Hals aus-
drückt; und drittens, weil's grad gleich ist.

Der Lindner Kräftl von Blars aber tat aus
freien Stücken ein Übriges und maß sich für ge-
wöhnlich zumindst das doppelte Quantum bei.
Lediglich deshalb, weil ihm der Wein schmeckte
und weil er ihn vertragen konnte.

Nun gab es einfindselne Leute genug, die
sich mannhafter Trinkseligkeit ihre Anerkennung

nicht verlagten, und als am letzten August-
markt in der Bauernstube beim Sonnenwirt
die Rede von den alten Zeiten gieng, da lehnte
sich der Zeller Ratz, der soeben beim Vogl-
handel einen Auftrag verdient hatte und daher
ein lebhafte Schürmle füllte, über irgend
etwas so lamentierend, weil in den Herge-
winkeln zurück und sagte:

„Ich sag' enk lei fowiel: die Welt ist halt
nimmer, was sie g'wese'n ist. Mit einmal ein'
Wein haben die Leut heutigtags mehr. Vor
dreißig Jahr, da hab' ich ihrer noch g'nug ge-
kennt, die ihre Taggen Wein im Tag beritten
haben, ohne ein' Mangel zu tun.“

„Och, hör' mit auf!“ sagte der Gander
Luis, der just eben nämlichen Voglhandel einen
Auftrag verdient hatte und daher sehr entschlossen
war, dem Zeller Ratz heut nicht gelten zu lassen.
„Auf der Leht haben die hebrigen Mander halt
decht alle ang'het zu spinnen . . . Seidem wenig-
er getrunken werd, hörst keine Oesterg'schicht
mehr, wie früher, wo einer alle Post ein' feur-
igen Hund g'f'elt'n hat, oder ein' hochflügelten
Foter . . . Und weisse Mäus' und fälle Zug.“

Nun wäre es dem schlaftrüben Zeller Ratz
zu anderer Zeit sicherlich ein leichtes gewesen,
die ihm abtrünnig gewordenen Lacher wiederum
auf seine Seite zu bringen. Diesmal jedoch dachte
er vor allem daran, daß ein Auftrag doch eigen-
lich ein schönes Ged' sei, laßt' er gütig auf seine
Koslen mit und sagte nachdiegend:

„Ja, ja; selbsam ist halt noch manches
andere g'wese'n. Bäh'n hat's noch keine geben,
und wo der Wein g'wachsen ist, da ist er auch
getrunken word'n. In überdies unten haben sie
gar einmal wilden Gruben aufreihen in der Erd',
doh sie den Wein denn untergebracht haben . . .
Und bei uns heroben, wenn einmal die Gander
nimmer gelangt haben, host ihn halt auch wöllig
g'schenkt kriegt. An fälle Leute, da täten die
heutigen Leut freilich nimmer einpoffen . . . Höd-
siens noch der Lindner Kräftl. Derfell woll' Der
ist Bursch! Der heht noch ein!“

„Sell kannst Du mit wissen,“ widersprach der
Gander Luis abermals, denn der war über den
Wert eines Auftrages gar bestellten Meinung
wie der Zeller Ratz. „Der Kräftl kann's halt
einmal paden. Werf'sch'n, auf zu und Da hat's ihn.“

Diese Weisung gab der Gander Luis war denn
doch seinen sämtlichen Vorgesetzten zu stark. Sie
ergriffen samt und sonders für den Lindner
Partei und behaupteten einstimmig, eine Forelle
in der Elch zu erlaufen sei keine unabhärrere
Arbeit, als dem Lindner Kräftl einen halbwegs be-
merkenswerten Schwaps anzufrischen; der Kräftl
keine Trauten mehr, als er vertragen könne, und
Leute, wie der Gander Luis, die sich selber schon
nach drei Viertel an frühgemachten Weisen mit
beiden Händen am Gras halten mußten, um mit
unpassenden, die könnten dem Kräftl freilich keinen
Weinmesser abgeben. Selbst der Zeller Ratz ver-
gah seinen Wackpforten, daß er den Gander
Luis einen dreien Zaufschinken künnte und lagte,
wenn so ein Bieremisch, wie der Kräftl bagogen
einer her sei, seine drei Viertel im Tag punde, so . . .

„Drei Viertel voll!“ rief da der alte Steger
herüber, der mit seiner Tochter Befa am Reben-
stiel saß. „Sell werd mit kicken!“

„So Steger,“ sagte der Gander Luis, der
nimmehr einen Heßer gefunden zu haben ver-
meinte. „Heht red' grad Du einmal, Steger. Bist
ja dem Kräftl kein Nachbar. Sag', was meinst
heht Du?“

„Was ich mein?“ sagte der alte Steger und
stand auf mit einer Mene, die den Gander Luis
jeglicher Stimmung auf Beiland beraubte. „Was
ich mein, leit will ich Dir akkurat sagen: Ich mein,
doh jetzt derheim die Knödel g'lot'n sein könnten.
Und sonst mein ich gar niz, verlicht mi? . . .
Och, Mabl, geh'n wir. Ug, gehst's nit an!“

Der Vater erhob sich und verließ langsam mit
ihrem Beser die Ende. Doch je weiter sie die
beiden von derheim entfernten, desto wichtiger
schien es der Bef ausgemacht zu sein, daß die der
Lindner Kräftl so ganz und gar nichts angänge . . .
Oder geht einen vielsticht ein Mensch nichts an,



Goldregen

Robert Büchtger (München)

der einem alle Tag eine halbe Stunde lang vorn
Kuchfenster mit seim breiten Budel die Aus-
sicht verstell, und einem so lang beim Kochen zuschaut,
bis man richtig anhebt, den Kalbskopf zu zucken
und die Kübelnide zu fahen! Darf man sich etwa
mit kümmern um ein' Menschen, der einem am
Mexaner Eidmehrmärkte mitten im Markttolk ein
Bischotenherz in die Hand drückt, daß es in zwölft
Proden geht und der halbe Pfarrplatz voll Deulen
liegt? Ocht einen denn ein Mensch wirklich
nichts an, denn man erlt vor drei Tag die roten
Suidmür' auf'nicht hat, und der dann auf ein-
mal so dumm daher redt, als ob ihm jezt bald

die grüne Farb besser g'fallen könn', sobad man
sich vor lauter Schriden die Nadel durch den
halben Finger sticht! Und soll es einem jezt ganz
gleichgültig sein, ob so ein Mensch jezt auf gah
das Spinnete leitet ober nit, so man doch gar
nit wissen kann, ob man nit am End mit so
ein' Menschen schon vom nächsten Kirchtog an,
Tag und Nacht sein Lebtog lang . . .

„Ja, Madl, was ist denn mit Dir?“ ver-
wunderte sich plötzlich laut der alte Steger. „Hast
ja 's ganze Blut im Kopf.“

Die Bes' Idrahk zusammen, murmelte etwas
vom schnellen Oehen in der Sonne, und blieb

einige Schritte zurück. Denn sein tut's schon
wirklich der Sakto, wenn eins gar nimmer denken
darf, was eins will!

Noch einer Weil dadite sie aber doch wieder
ganz vorichtig weiter und dadite bekümmert daran,
dad sie es mit ihren zwanzig Mädeljahen ja nit
wissen könne, ob da jezt der Selter Nag recht hat
ober der Oander Luis. Und grad für ernst fragen
kann man halt auch niemand . . . Ja, wenn
man's denn Kreist ein bißl abgewöhnen könn'!
Ober da komm' eine gum Kreist; das ist soviel
ein Eiserner . . . Man müßt ihm höchstens ein-
mal einen tamijhen Schriden einjagen, aber wie . . .



Aufbruch

R. Kuder (Gefr., Arm.-Ersatz-Bataillon)

Da fiel der Bef plötzlich ein, was ihre alte Goll, die Warbl, kürzlich erzählt hatte von ihrer Herrschaft in Obermais, die sich sein zum Zeitvertreib allerlei wunderliche Dinge hatte. Wieder, auf die man dreimal hinschauen muß, ehe man dran glauben kann.

Und die Bef dachte und dachte, und noch ehe sie dasheim daran ging, dem Vater mit ihren zehn Fingern den Salat anzuordnen, war ihr Plan fix und fertig. Im Abend setzte sie sich hin, schrieb einen langen Brief nach Obermais, und als am Sonntag nachmittag die alte Steger eben über der Seilengänge eingeknickt war, schickte sie die alte Warbl auf den Zehen zur Bef in die Kammer, stellte einen grünverhängten Kaff auf den Tisch und sagte:

„So, da hast sie. Sein tun sie ganz heimlich alle drei, und davorhin kamst sie leicht. Übermorgen hol' ich sie wieder ab, denn am Mittwoch kommt meine Herrschaft's Frau. Daß mir aber ja gut auf drauß! Es sein ja gar nichts, nicht wissen.“

„It kann recht, Abest!“, sagte die Bef, und den Kaff beschleunigt hinunter in die Küche und nicht veranlagt durch das vergitterte Fenster nach dem Kinderhof hinüber:

„So, Kristl, jetzt magst kommen, wenn Du willst. Jetzt ist er g'laden, der Schred'schulz!“

Als am nächsten Vormittag um halb elf mit gewohnter Pünktlichkeit ein breiter Schatten durchs Fenster der Stegerkuch auf die Antrittstisch, hielt es die Bef für angeeignet, ihre Freude über die preiswürdige Zuerkennung dieser lebendigen Sonnenruhe vorderhand zu verbergen. Sie fuhr, ohne aufzuheben, fort, den Knädspeck in kleine Würfel zu schneiden, holte sich dann mit einem anmüßigen Seufzer der ihrem Bewußtsein absoluter Einfachheit Ausdruck geben sollte, zwei Paarlen Roggenbrot aus dem Kasten in der Ecke, und machte sich im Vorbeigehen hinter einen grünen Tuche zu schaffen. Mit der Zeit aber kam ihre eigene Sicherheit, die unbeobachteten Mädchen einen ist, doch allmählich abhanden: der erste Knädel, der sich zwischen ihren Sandhänden gerundet hatte, fuhr zu Boden und mußte in das Pluderbisch geworfen werden. Die häusliche Handlung wurde außerhalb des Knädelns von einem Geräusche begleitet, das lehrmanns erzählend kam, es verriet, möglichst schadenfroh durch die Nase zu lachen.

„Gefes, der Kristl!“ tat die Bef erschreckt. „Jetzt, wenn man's zum Aufschau lernen kann, nachher muß Du das Knädelbrot bald los haben!“

„Warum denn nicht?“ lachte der Kristl. „Überhaupt scheint mir, Du machst die Knädel heint recht lei für die Tacken, und fast ...“

Er brach sich ab, nahm die Beise aus dem Mund und fuhr thare auf den Knädelbrot hinein. „Mußt nicht lachen!“ flücht er endlich hervor. „Was sein jetzt das für ihr?“

„Das sein plentne!“ erklärte die Bef schüchtern und flücht zehn Knädel in das kochende Wasser. „Siehst siehst nicht?“

Der Kristl aber schüttelte den Kopf. „Die Knädel mein ich nicht ... Ich mein die ... die Wäus!“

„Ei! zu aut!“ sagte die Bef beleidigt und begann stichend empört das Kraut anzurühren. „Bei mir gib's keine Wäus“, versandte!“

„Aber ... wenn ich dir sag', Bef, da schau grad einmal hin!“

Jetzt fuhr die Bef aber doch herum. „Ja, wo denn?“ sag' mir grad mal ... Die Spüllücher dort siehst du! Und das Restriat. Und die Wadenstüch dort ... Wo grad hin war' ich ...“

„Gef, Kristl, weißt, zum Aufhören magst Du doch eine andere suchen. Zum Dummheben machst Du's nicht derweil!“

Der Kristl schweig eine gute Weile, schüttelte ein paarmal und sagte endlich bekommen:

„Und ich kann Dir mit helfen, Bef; sie sich alleweil recht weisse Wäus' uneinanderlaufen.“

„Weisse Wäus?“ rief die Bef aus, zu einen entsetzten Kreischer und wusch vor dem verhängten

Der rote Apfel

Einen süßen roten Apfel schenkt' ich

Kärtlich ihr als Sinnbild meiner Liebe,

Wohl den schönsten, den mein Garten brachte.

Und sie nahm den süßen roten Apfel,

Schüttelte die schwarzen Schlangenhaare,

Und sie spielte Ball mit ihm ... und lachte!

Sieh ihn tanzen, tanzen auf und nieder,

Und mit ihren spitzen weißen Zähnen

Durch die Schale biß sie, daß es krachte!

Großer Gott, was ist das für ein Mädchen,

Diese Zelle, die mit wilhem Zauber

Rote Zerglugut in mir entzückt!

Daß ich wandle wie in Feuerwolken,

Daß ich stürze, daß ich sterben müßte,

Wenn ich aus dem süßen Rausch erwachte!

Reinhard Voller

Kristl bis an das Schubertstübli zurück. Dort stemmte sie die nunden Arme in die Seiten und holte tief Atem, denn nun galt es jene Rede zu halten, auf die sie bereits drei gute Stunden studiert hatte.

Da sich aber just in diesem Augenblicke das Schubertstübli öffnete und der alte Steger durch daselbe von der Küche heraustrat, verhielt sie, daß er keineswegs gekommen sei, bis Mitternacht auf die Knädel zu warten, sah sich die Bef veranlaßt, die geplante Feiertagsrede zu verschieben und mit zwei dampfenden Schüsseln aus der Küche zu verschwinden, wobei sie jedoch nicht veräuerte, die Türe sorgsam hinter sich zu schließen und der ahnungslos im Hausgange stehenden Rake einen gelinden Warnungsruf zu verlegen.

Als sie nach dem Ofen wieder herauskam, sah der Kristl pfeifend auf der Hauswiese und sah, ganz gegen seine Gepflogenheit, zu schuldbehaftet drein, daß das gute Herz der Bef auf der Stelle eine Beute des heftigsten Mißtraus wurde. Sie setzte sich untermal auf seine Seite mit dem feinen Vorlage, die Schreden der wohlvorbereiteten Rede erheblich zu mildern, denn offenbar hatte der Schred'schulz schon an und für sich keine Wirkung getan.

„Kristl“, begann sie und legte dem Bekümmerten sanft die Hand auf die Schulter. „Gehst nicht heim zum Mittag? Wird Dir in all's halt.“

„Bef“, sagte der Kristl schauernd, „red' mir lei niz vom Essen: mir ist der Appetit vergangen.“

„Schau, Kristl“, sagte die Bef und rückte noch näher. „Ich glaub Dir's ganz gern, denn G'späß ist das heiner. Aber von ein rechter Wandermenschlich ist, derest mir nicht verzaug sein. Und bei die wird ich noch all's richtig lassen ...“

„Freidich aber von der Kuch!“ jammerte der Kristl. „Von derselben wundern'st mir schon famisch. Und mir tut sie fowiel derbarren.“

„Die Kuch?“

„Ja. Denk Dir lei, Befese, so ein arm's Viech, das seiner Zelttag kein Tröpfel Wein getrunken hat. Und jetzt heist sie Dir an zu spinnen und siehst weisse Wäus!“

„Inlere Kuch?“ rief die Bef erlebend und sprang auf. „Ja, wo ist sie denn? ... Ist sie

in der Kuchl drinn? ... Wie ist sie denn immelkommen, das Rabenbräut?“

„Ich mein, durchs Fensterlaßchen“, vermutete der Kristl, nachdem er zum Entgehen der Bef abermals auf die sonderbare Weise von der Welt geküßt hatte. „Ein bißl g'holf'n werd' ich ihr vielleicht schon haben derweil.“

„Ja ... und wenn sie schon drinn' ist, — die Bef klammerte sich tapfer an den letzten Strohhalm — wie kamst Du denn wissen, ob die Kuch die weissen Wäus' auch g'leht hat?“

Der Kristl schlug heftig auf die Bein über das andere und dachte eine Minute lang gewissenshaft über die ihm vorgelegte Frage nach.

„Schau, Befese“, lud er endlich ägghend an. „Ob sie sie g'leht hat, die Wäus', seil' kommt' ich Dir jetzt von der Kuch gar mit einmal g'wiss sagen. ... Aber daß sie sie alle drei g'fress'n hat mit Zug und Stängel, seil' hon ich selber g'fess'n ...“

Viel älter ist die Steger Bef seitdem noch gar nicht geworden. Und grad recht alt wird sie als Steger Bef wohl kaum werden. Aber um drei Weissenhalsen reicht ihr die schon.

Sie war, nach dem Tode, eine der bestreften japanischen Tanzmaus sein Kronen hoch, daß der Gomer Luis ein famischer Plutwisch, der Einder Kristl hingegen einer jener, im gelegenen Burggrafentum heineswegs so feinen Leute ist, die gar nie fowiel Wein trinken können, als wie sie eigentlich von rechtewegen vertragen.

*

Der Wald

Von Otto König

Als ich ein Knabe war, liebte ich den Wald sehr. Die Geheimnisse seiner Einsamkeit, seine tausend unbekannten, unaussprechlich schwirrenden und singenden Stimmen und Stimmchen, die die Menschen so komisch Waldschliefen helfen, das Rauschen der hohen Farnen, das Bläuen der Blätter, Stimmen der Vögel und Käfer, Kriechen der Spinnen. Zu jeder Stunde des Tages ließe ich ihn. Immer zeigte er ein anderes Gesicht, andere Laune. Im lauten Erwachen des Morgens, wenn die junge Sonne durch das verlassene Laub auf die Gräser himmeltunzelt und ihnen die Sorge des Abtrudnens der Morgenwäusel abnimmt, die Millionen Diamanten als Lohn mitführt, die ihr dann den ganzen Tag lang ihr blendendes Flimmern und Glitzern leihen. Im heißen Mittag, wenn die dicken Stämme zu knistern und zu schwitzen beginnen und der Duft der erhitzen Aabeln, Harz und der dürtig geöffneten Blütenkelche so betäubend wird, daß du dich oft ins frische, kühlende Moos wirfst, das noch ein Süddchen Morgen in seiner Tiefe festgehalten hat, daraus du Erfrischung trinken kamst, und am Abend, wenn alle die Stimmen müde geworden sind und der Wald nur ganz leise atmet, wie einer, der von fernem Fieber erkräftet in den ruhigen Schlaf kühler Gesehung hinüberdämmert.

Was Berse ihn und Dichtung, das wußte ich damals noch nicht. Aber ich weiß heute, daß ich sie tiefermüßig fühlte. Trömmte machte mich der Wald. Wenn ich in toller Jagd nach Schmetterlingen oder Käfern in sein Revier kam, maßte ich meinen Schritt und trat leise auf. Auf alle Geräusche forschend, oft stehendebleibend, wanderte ich die überflachten Wege, bis ich wieder ins Freie kam.

Die Waldfrömmigkeit, denke ich mir, kam daher: einmal, das weiß ich noch heute, waren singende Menschen vor unfremem Hause vorbeigegangen. Der liebe Gott geht durch den Wald. ... langen sie. Das machte einen tiefen Eindruck auf mich und beschäftigte mich lange. Da kamen viele Fragen in der Folge, die ich nicht selbst beantworten konnte und mit denen ich mich zu Großmutter schüttelte.



Apachen - „Bal-Musette“ in Paris

Richard Bloos (München)

„Und wie ist es mit der Wiese, Großmutter?“ fragte ich. „Gehst der liebe Gott nicht auch mal durch die Wiese?“

„Freilich auch,“ nickte sie. „Mußt nur recht acht haben, dann merkst Du's. Wenn die hohen Halme sich tief, ganz tief zur Erde neigen, dann geht der liebe Gott durchs Feld und die Wiese. Mit der Hand streichelt er die frommen, gebeugten Köpfe, und alles Gesäuge hört auf, und die Kreatur laufst feinem Schreien.“

„Das gefiel mir sehr und ich hatte immer Herz klopfen, vor Andacht und Befangenheit, wenn solch ein Neigen durch die Halme und über die Gräser ging. Aber der Kinderglaube wurde nicht alt.“

Der wilde Nag, unseres Nachbarn Sohn, stürmte eines Tages einem Schmetterling nach, mit übermütigen Jangenschreien. „Sei nicht so laut,“ warnte ich ihn. „Bleib doch da! Siehst Du denn nicht, wie sich die Ähren neigen – der liebe Gott ist jetzt im Feld!“

„Na, Du bist schon dumm! Der liebe Gott! Hat sich was mit dem lieben Gott! Der Wind ist das, Du Dummerling!“

„Großmutter,“ klagte ich, „der Nag hat gesagt, ich wär ein Dummerling und das wär garnicht

der liebe Gott, der im Feld wär, und das wär nur der Wind...“

Großmutter streichelte mich. „Der Nag ist dumm, nicht Du. Glaub nur, was ich Dir gesagt hab. Die glauben, das sind alleweil die Klügler im Leben. Was weiß denn der Nag! Der Wind! Was heißt das, der Wind? Der liebe Gott ist eben im Wind, verließst? Ganz eingewickelt ist er darin, wie in einen Mantel...“

„Aber im Wald ist er doch auch, der liebe Gott, Großmutter? Und dort ist doch gar kein Wind?“

„Im Wald ist er auch. Dort kann er aber den Mantel nicht brauchen! Denk, der würde doch immer in den spitzen Nadeln hängen bleiben!“

„Aber manchmal ist doch auch im Wald Wind?“ zweifelte ich wieder.

„Ist auch, Durscheel. Wenn der liebe Gott mal aus dem Wald geht, schwingt er sich hoch über die Wipfel und nimmt seinen Mantel um.“ „Und wenn er fortgegangen ist aus dem Wald, der liebe Gott,“ bettelte ich weiter, „dann ist er ganz leer?“

„Nicht ganz. Dann läßt er einen Engel zur Wache drin, daß nichts passiert, wenn so ein kleiner Biefzrager kommt, weißt?“

„Du bist aber so klug, Großmutter,“ schmeichelte ich in ehrlicher Bewunderung. „Werd ich auch einmal so geschickt?“

„Bis Du so alt bist wie ich, mein Kind, sicher.“

„Der liebe Gott kann aber doch alles, Großmutter? Kann er da nicht machen, daß ich schon früher so geschickt bin?“

Die Großmutter küßte mich.

„Er schütze Dich davon, mein Kind. Das ist kein Wissen, das einen froh macht. Darin ist kein Glück...“

Und eines Tages verlor ich meinen Wald. Denn das war mein Wald. Gab wohl noch andere, aber gerade den hatte ich mir ausgesucht, hatte ihn tausendmal entdeckt, war daheim in ihm und liebte ihn. Ein Stück Glauben ging mit ihm dahin und ein Stück Wunder, ein wenig Heimat und viel Freude.

Als ich eines Morgens hinkam, waren viel Männer dort mit Beilen. Und ich noch wußte, was die alle, die ich nie in meinem Revier gesehen hatte, in meinem Walde wollten, ging ein großes Morden an. Mit mancherlei Waffen gingen sie auf meinen Wald los, ließen viel tiefe, blutende Wunden in meine Bäume. Jammervoll



Prompte Bedienung

„Wann kommt denn der Pfannkuchen?“

„Sofort, mein Herr. Wir haben eben noch 'mal nach der Ukraine telefoniert!“

war das Stöhnen der zu Tod Getroffenen, ihr Achzen und Hilferufen.

Schreiend lief ich heim. Zu Großmutter. „Die Männer sollen aufhören!“ schrie ich wie von Sinnen. „Großmutter, Großmutter, sie bringen den Wald um! Und wie er weint und schreit! Das tut ihm doch weh, wenn sie so hineinfeilsagen mit dem scharfen Beil in die Stämme, Großmutter! Und denk nur, der Naz hat gesagt — ich hab ihn getroffen,“ schluchzte ich, „und hab ihm erzählt, sie bringen den Wald um — denk nur, Großmutter, das macht nichts, hat er gesagt, sie kriegen so viel Geld für den schönen Wald... Und, Großmutter,“ fiel's mir plötzlich aufs Herz, „was geschieht denn jetzt mit dem lieben Gott im Wald?“

„Der ist beim ersten Schlag auf und davon, Kind. Beim ersten Schlag. Ist in seinen Himmel hinauf, hat eine Wolke vor sein Gesicht gezogen und bald wird er weinen über die bösen Menschen, die seinen schönen Wald mordben...“

„Der arme liebe Gott!“ erbarmte ich mich. „Es war doch sein Wald, Großmutter, wie darf ihn denn einer totmorden?“

„Der liebe Gott war eben so gut, weißt. Alles hat er den Menschen geschenkt und hat geglaubt, sie werden ihn aus Dankbarkeit wohnen lassen, wo er will, wenn er einmal zu Besuch kommt. Aber die Menschen sind erstens undankbar und zweitens dumm. Wissen mit seinen Geschenken nichts Besseres anzufangen, als sie zu Geld zu

machen. Alle Schönheit machen sie zu Geld. Alle und jede. Aber dann ist sie gar keine Schönheit mehr. Denn sie hat ihren Gott verloren, ihn, der in ihr wohnte...“

Ich hab mir's gemerkt, Großmutter, siehst Du? Aber ich hab es lange vergessen gehabt und es nicht besser getrieben als der Naz. Ich hab manden schönen Wald, den mir Gott geschenkt, abgeholt und Geld daraus gemacht. Und ich habe Gott oft verloren. Aber der Wald aus meiner Kindheit, jener, der mich die ersten heißen Tränen gekostet hat, sich, er beginnt wieder zu blühen. Denn Gott ist gütig und vergeißt. Und ich habe Hoffnung, daß manche selbstzerstörte Schönheit ihn wieder gewinnen wird... *

Commerabend

Geht ein langer schmaler Pfad
Durch das wogende Getreide.
Ahnst Du schon die ra'che Mähd
Und der Sichel helle Schneide?

Sieh! Was um Dich weht und wallt,
Fällt. Ein lehtes goldnes Blinken.
Aller Glanz will niederfinken
Und die Sonne küßt den Wald.

Günther Brieniger

Wahres Geschichtchen

Ein bekannter Artillerie-General besichtigte in seiner Eigenschaft als Kommandeur einer rheinischen Division die Rekruten eines Infanterie-Regiments. Zugelang waren schon die Rekruten auf richtige Anrede usw. gedrillt worden.

Erzellenz erscheint, geht die Front ab und stellt seine erste Frage an einen Musketier: „Was kommandiere ich?“

Worauf Erzellenz die prompte Antwort „Still, gefanden!“ erteilt. *

Liebe Jugend!

Bei einer Mitternacht in Augsburg wird ein älterer Landhutmännchen vom Stabsarzt gefragt, was er anzugeben habe. Als Antwort folgt ein längerer Vortrag seiner Leidensgeschichte und unter anderem auch, daß er bei Regenwetter immer Rheumatismus bekomme. Darauf der Stabsarzt, der bis dorthin andächtig zugehört hatte: „K. V. — Infanterie — mit Regensturm!“

BESTE BRILLENGLÄSER

RODENSTOCK
PERPHA-
GLÄSERMit punktueller
AbbildungOptische Werke
Rodenstock-MÜNCHEN

DHK

LITERATUR- u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

Ist mein
Gurruetz

„Hannetza“ umschließt von selbst die ganze Freier, ohne sich zu sein. Preis M. 1.40 ab 6 Stück, Einzelpreis M. 1.60 (per sechs Menschen). Dazu gratis meine lehrreichen Abbildungen Nr. 35 zum Selbststudium. Hannetza-Vorstand Würmer, München 35, Fürbergasse 27.

Buchführung gründliche
F. Simon, Berlin 73, Magdeburgerstr.
Verlagsschreiberei, Max Altmann, Leipzig.

Kostenfrei! Prospekt
über Seelen- u. Geisteskultur. — Psychische Forschung. —
Doktrinwissenschaften. — Theosophie.
Verlagsschreiberei, Max Altmann, Leipzig.

Diskrete Antworten
auf vertrauliche Fragen.

315 erwünschte Antworten auf Fragen, die man untern stellt. Ein Buch für erste Menschen von R. GERLING. III. Aufl. 225 Seiten.
Inhalt: Liebe, Bräutstand, Heiratslust, Stolz, Eitelkeit, Müdigkeit, Zeugung, Sinnlichkeit, Temperament, Eheglick etc. — Keuschheit, Enthaltsamkeit u. Moral. — Onanie, Pollutionen u. Schwelgerei. — Die Periode u. was damit zusammenhängt. — Der Liebesst. — Eifersucht, Untreue, Ehebruch. — Hygiene der Ehe. — Fruchtbarkeit u. kinderlose Ehe. — Schwangerschaft, Wochenbett. — Kind u. Kindespflege. — Wechseljahre u. Eheabend. — Ehepflichten u. Eherechte. — Vererbung. — Vererbung in der Liebe. — Abglauben u. Liebeszauber. — Krankheitsfragen. — Schilddrüsenerkrankungen u. Körperkultur. Preis brosch. Mk. 4.—, gebd. Mk. 5.—, Orania-Verlag, Orania-Mark G.

Sobald erschien:

Hygiene des
Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.—130. Tausend: Mit 4 farbigen Tafeln

Out kartoniert Mk. 1.90

Inhalt:

Die Befruchtung — Dererung und Zuchtmaß
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Beischlafs — Folgen der geschlechtlichen
Unmündigkeit und Regeln für den
geschlechtlichen Verkehr — Künstliche
Verhinderung der Befruchtung —
Beirungen des Geschlechtslebens —
Geschlechtskrankheiten — Venereische
Krankheiten und ihre Verhütung.

Ehe oder freie Liebe?

Verg. Verordng. (M. 2.—) ab. Nachh. (M. 2.20) des Betrages zu bez. von

Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Im Geb. nur gegen Vorfindung des
Betrages, das Nachhaken
nicht zulässig.

Verkaufte Rollen

„Jüngling war ich in der Eschaffmühlung eines literarischen
Stückes. Publikum zeigte sich sehr beifallsfroh, nur im hohen
Olymp randallierten sie ein wenig.“

„Man kennt sich nimmer ans!“ wandte ich mich an meinen
Nachbarn, „früher tobten hier unten die erbitterten Nah-
kämpfe — daß der Autor heut solch' dankbares Parkett
hat ...!“

Er wies mit dem Finger nach oben: „Hören Sie die alten
Kämpfer? — Das dankbare Parkett jagt vor dem Krieg
auf der Galerie!“

Die konträre Sexualempfindung

von Dr. med. Magnus Hirschfeld
1100 S. Preis geb. M. 12.—, geb. M. 14.—.
Dieses Buch ist das einzige und er-
schöpfendste Spezialwerk über die
Homosexualität des Mannes u. des
Weibes. Namentlich ist es das erste
Mal, daß die homosexuelle Frau in
allen Eigenarten ihres Lebens und
Wesens in so eingehender Weise ge-
schildert wird. Zu bez. vom Verlag
Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Ehefragen

Ärztliche Belehr.
für Verlobte und
Verheiratete von
Dr. med. K. Hufn.
Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z.
Ehe. Das Heiratsalt. Gutewill. Rasse u.
Ehe. Liebe od. Vernunft. Hochzeit. Filter-
wochen. Hygiene d. Ehe. Das Recht u. d.
Pflichter. Kinder. Die Kinderlosigkeit. Die
Gefährlichkeit der Frau usw. — Anhang:
Knahe oder Mädchen? M. 2.— postfrei.
Haeuserz-Verlag, Bin-Steg 11.

Altertümer

Kupferstich-Kabinett, Antiquariat, Möbel,
Gemeinde, alte Kleinkunst bei
L. Höfling, München, Burgstrasse 9.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen sofortige Kassa
Philipp Kosack & Co., Berlin G, BURGSTR. 13.



Uhren

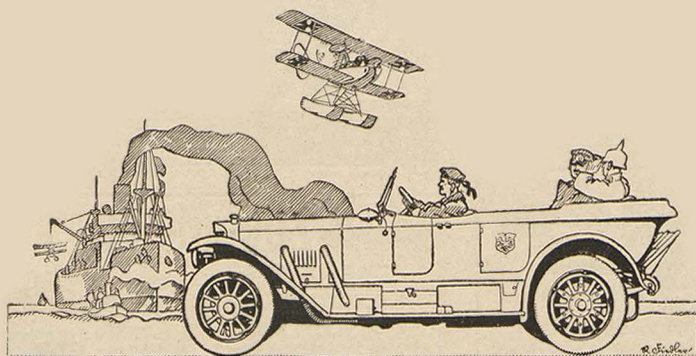
aller Art, liefert billig, Radium-
Uhren fürs Feld, gut leuchtend,
von 20.— M. an. Katalog gratis.
J. G. REIS, Magdeburg.
Breiter Weg 89.

Sommersprossen

entfernt nur Creme Any
in wenigen Tagen ge-
ranzt! Machen Sie
einen letzten Versuch:
es wird Sie nicht reuen!
Frk. M. 3.20 (Nehn. 3.45).
Gold. Medaille London.
Berlin, Paris, 1882 nota-
riell beglaubigte Dank-
schreiben besitzt hier-
für nur die Apotheke zum eisernen
Mann, Straßburg 38 El.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



BENZ

AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

100 000 schönste Ansichts-Karten

verkaufen wir enorm billig:
 100 St. schön gemalte Kin. nur M. 3.—
 25 „ ausgesuchte Kopien „ „ 1.45
 25 „ beliebte Serienkarten „ „ 1.45
 25 „ Künstler-Landsch. „ „ 1.45
 25 „ Letzte Neuheiten „ „ 2.50
 25 „ feine Kunstkarten „ „ 2.50
 20 Mappen gutes Briefpapier „ „ 5.—
 Alles je 20 Pfg. Porto. — Nachnahme
 oder Voreinsendung.
 Stern-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

Hilf Dir selbst! & Gedankenkraft,
 Autohygiene,
 schnelle Gesundung u. Körper u. Geist.
 Besten Wegweiser, 16 Vorzüge M. 3.— fr.
 Probe-No. gratis, & Anträge aufbehalten!
 Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

„Neuer Katalog“

von Seltenheiten u. Vorratungen
 versendet: Bon's Buchhandlung,
 Königsberg Pr., Münzstraße 10.

Flöhe Kleiderläuse
u. Brat tötet
frei-
blich
gab
 Pulver! Dose M. 1.50,
 3 Dosen M. 4.50, Versand
 Löwen-Apotheke, Hannover 35

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyt)
 des Blutes steht an erster Stelle des
 Geschehens im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich:
 in Pulverform zu 0,50, 2,25 und 6,— Mk.; in Tabletten-
 form zu 0,50, 1,50 und 3,20 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
 Ludwigs-Apotheke, München 49, Neuhauserstr. 8

Rhein- und Moselweine

Spez.: Ridesheimer und Rheingauer Naturwein
 Eigenbau und Herrschaftsbesitz
 Nicolaus Sahl, Weingutbesitzer
 Rüdesheim a. Rh. Preiswert
 Zuverlässig
 Bekömmlich



A. Schmidhammer

Neu-Einrichtung

„Bitte, Schaffner, ein Raucher-Abteil!“
 „Rabat oder Hopfen?“



VORNEHMER
TAFELKÖLÖR

JACOBINER

JACOB JACOB
STUTT GART
GEGR. 1880

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Was jeder sucht

Ist die Kunst im Leben und im Berufe voranzukommen, Erfolge zu erzielen und das Lebensglück selbst kennen zu lernen. Dazu sind vor allem Dingen Energie, Ausdauer, gesunde Nerven erforderlich. Dr. KÜHNER zeigt in seinem einzigartigen Buch:

„Manneskraft und Energie“

den sicheren Weg hierzu. Dem Verfasser, einem weithin. Arzt, stehen die Erfolge, fast hundert Jahre, zur Seite, und ist er berufen, wie wohl kaum ein anderer der Führer und Berater zu sein. Tausende verdanken ihm die Erlangung von Tatkraft und neuer Lebensfreude. Die kleine Ausgabe steht in gar kein Verhältnis zu dem erreichbaren Nutzen. Freie Zusendung, gegen Einsendung von Mk. 3.70 (Nachn. 3.80) durch: Fetsberg-Verlag, Bad Homburg 15.

Der neue

Preis von M10.- an.



Rasier-Apparat

Genau wie Original Gillette

geboten, einstellbar für jeden Bart

Interessenten erhalten auf Verlangen kostenlos Katalog
M. Liepmann Akt.-Ges., Berlin C25, Prenzlauerstr. 36

Liebe Jugend!

Im dritten Schulaufe der Volksschule meines Heimatortes wird ein Festspiel durchgenommen, in welchem das Wort „Bauernfreud“ vorkommt. Die Lehrerin, neugierig, was sich die Kinder unter diesem Ausdruck vorstellen, fragt nach der Bedeutung des Wortes.

„Nur allgemeine Stille. Plötzlich streckt mein neunjähriges Töchterchen energisch den Finger.

„Nun, Gertrud?“ ermuntert die Lehrerin. Zu ihrem Erstaunen vernimmt sie die prompte und fester zutreffende Antwort:

„Der „Bauernfreud“ ist die Kommission, die bei den Bauern die Lebensmittel aufnimmt.“

Harleiden-Behandlung mit Rücklauf-Katheter „Sanabo“ D.R.P. nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolfst.

Ohne
Befürs-
törung

In Krankenhäusern,
Krankenklänken im Gebrauch.
Schnellster Erfolg auch bei
hartnäckigen Fällen.

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter arzt. Leitung eröffnet:
Berlin M. Bülowstr. 12. Sprechst. 12, 6-3. Sonnt. 11-1.
Dresden, Lützow 900. Sanitätsrat Dr. Paul Wolfst.

■■■■ Methoden „Sanabo“-Anstalten (jüzt. Letz.) sind vödlgnt. ■■■■

Eine erfolgreiche



Zukunft hat

der zu erwarten, der die Gesetze und Einflüsse kennen lernt, die seine bisherigen Überlebens, Hindernisse und Schwierigkeiten verursachen, die dem einen Energie, Ausdauer, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtniskraft, Ordnungssinn usw. usw. rauben — dem andern aber schaffen und erhalten! — Krebs' Lehrbroschüre, die in interessanten Schilderungen die fraglichen psychologischen Naturgesetze kurz und klar erläutern, leiten Sie in lebensfähigem und bequem durchführbarem System an, Ihre Kraft und Leistungsfähigkeit zu entfalten und zeigen den folgerichtig-sicheren Weg zum Wohlstand und Glück! — Verlangen Sie Auskunft und Fragebogen frei von H. KREBS, BARMEN 214, Werderstr. 51.

Wer heiraten will

glückt. Ehe erröht, lese unbedingt Dr. BERGMANN's neuestes hochinteressantes Buch über: „Die Ehe“ unter besond. Berücksichtigung der durch den großen Krieg geschaff. Verhältnisse. Das Werk enthält vollständig das ganze Geschlechtswesen, Lebensleben, Beziehungen u. Tatsachen, nebst einem farbigen Modell des weib. Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis nur M. 3.— (Voreinsend. od. Nachn.) Zu beziehen v. Aug. Hubrich, Verlag, Berlin 45, Mauersr. 83.

Neu!!

A B C

Bestens beurteilt!

der Buchführungspraxis

alphabetisch geordnetes technisches Hilfs- und Nachschlagebuch mit Darstellung der Buchungen auf über 350 Sachkonten, weit über 4500 Buchungsgegenden u. Fachbezeichnungen nachrichtig erläutern. Richtlinien für den Bücherabschluss, Bilanzierung, Erfolgsrechnung. Alle nötigen Steuer u. Gebrauchstabellen. Das Gesuchte sofort auffindbar. Für Konten u. Kassabücher geeignet. Bausch, (500 Seiten). Der beste Vermittler zwischen Theorie und Praxis. Preis Mk. 8.50 bei Voreinsendung portofrei, Nachnahme 25 Pf. mehr. Georg Flock, Bucherverseiler, Leipzig - Mü. 25, Eckardstr. 10. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 53497.

Geistig arbeiten

ohne Geringes Methode „Die Kunst der Konzentration“ zu kennen, ist

Energie-Vergeudung

Preis Mk. 9.50, Prospekt m. Anerk. u. a. von Gm. Felden, v. der Gm. Anthropos-Verlag, Abt. A., Berlin W. 62 1 A.

Die Kunst der Unterhaltung

v. M. Friedmann ist ein unübertr. Handbuch u. Erlang. ein geschickl. improvis. Unterhaltung. Pr. M. 2.—, Verl. Sie Pros. gratis von E. Marschall Verlag, Dresden A. 16/49.

Lästige Haare

Haarentfernungsmittel 4 M. Löwen-Apothek, Hannover 2



Der Mensch

in körperlicher und geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Bausch'schen Menschenkunde“. 35 Abbildungen. Gegen Voreinsendung von Mk. 4.— (auch im Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

2 nicht billiger Briefmarken

alle verschieden 1100 versch. Arten, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443,



Mutter und Kind

stärken ihre Nerven und kräftigen ihre Gesundheit
durch die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluel

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebenso gut bezeichnet werden, sind auszusuchen.
Wer Pinofluel-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluel-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H.4 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Perler Leppich gefaltet
in Tafeln
in Bücheln, München, Dübenerstr. 45

Kriegs-Briefmarken

ALT DEUTSCHLAND u. EUROPA, UEBERSEE.
Auswahl ohne Kaufzwang gemindert. 47.
Faltbild, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst. - Welche Briefmarken, 1. Anzahl.

Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reiz u. Liebe u. Ehe -
Herrenrecht - Eifersucht - Un-
treue - Manneskraft - Kinder-
segen - Dinge, die man nicht
sagt etc. Pastor Schmidt schreibt
1. Correspondent: Eins der ernstesten
Bücher, die ich gelesen.
Die Bilder, die der Verfasser entwirft,
greifen an Herz und Gewissen.
Preis Mk. 1.80.

Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Ziemlich gute Aufklärungen u. Warn-
ungen mit 17 Abb. Das wichtig-
ste Buch f. Männer. Preis 1.40 Mk.
Beide Bücher zusammen, gebunden,
portofrei. Nachn. 25 Pf. mehr.
Oranien-Verlag, Oranienburg G.

Infolge mehrfach gundierter Schreib-
weisen ist selbst der Gebildete oft im
Zweifel, wie er ein Wort richtig schrei-
ben soll. Hierfür ist das in 3. u. 4. Aufl.
vorliegende Büchlein von Alb. Nies:
Keine orthographische Fehler mehr!
1918. 4.-7. Tausend. Preis 80 Pf.
ein vorzügliches Wegweiser.
Verlag der Hahnschen Buchhandlung, Hannover

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebild. u. gern gesche-
Gesellschaft. eine Rolle spielen, u. über-
all beliebt werden, in der Gesellschaft
bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so
lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und
was ein Gebildeter wissen muß“. Dr.
E. Maschold, Preis 2.-, - Nur, bezug-
W.A. Schwarz & Wirt, Dresden N. 6/406



ERNEMANN FELD-KAMERAS

DIE BESTEN ERGEBNISSE AUF ALLEN KRIEGES-
SCHNITTSTÜCKEN BEZUGSWEISE AUF PHOTO-
HANDLUNGEN, PREISLUSTIG, KOSTENGÜNSTIG

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

Wann der Mann

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 2.-. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41
Potsdamer Strasse 122

Zola-

Romane in bester deutscher Übersetzung. Wer Zola wirk-
lich kennenlernen will, lese diese Ausgaben. Man sollte
dieselben nicht mit minderwertigen, beschmutzten und ver-
stümmelten Ausgaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich ge-
reutes Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fließend und frei geschrieben und
bringen auch in originalgetreuer Übersetzung die berühmten Schilderungen re-
alistischer Szenen, die nur ein Meister wie Zola wagen durfte. Das Glück der
Familie Rougon - Die Treibjagd - Der Bausch von Paris - Die Sünde des
Abbe Mouret - Der Totschlag - Zum Paradies der Damen - Gernste
- Mutter Erde - Die Beise im Menschen - Preis pro Band 4 Mk., Preis der
Serie von 9 Bänden nur 30 Mk. (Auch gegen monatliche Raten von 6 Mk.) Da
der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erheben. Nur zu beziehen von
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 J.

Bist Du mir treu ?

Aus jed. Handschrift, jed. Liebesbrief kann der Graphologe feststellen, ob die
Worte des Schreibers wahr oder erbsüchtig sind, ob er beständig, aufrichtig, treu
ist oder nicht. Die Handschrift verrät alle Feinheiten u. Verborgenen des
Charakters, selbst wenn sie versteilt ist. Senden Sie uns mind. 25 Zeilen, sowie
den Betrag von Mk. 3.- ein, so geben wir Ihnen eine garantiert wahrheitsge-
trachtete Charakterkunde, sowie Rat u. Auskunft. Strenge Diskret. Ist selbstverständlich, 1
Wer sofort an uns einschicken, erhält außerdem ein Buch über Handschrift-
deutung gratis u. franko. Reform-Buch-Verlag Hans Ludwig
Abteilg. für Charakterbeurteilung, in Berlin - Stralau Nr. 21.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender litera-
rischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerk-
sam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren
nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto
beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer „Wendisches
Mädchen“ ist von W. Krause (Dresden).

Leuchttuhren f. unsere Krieger!



Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde
bereits erprobte Leuchttuhren!

Im Felde, auf der Wache, im Quartier,
bei Tag und Nacht die genaue Zeit ablesen
deutlich erkennbar. Die Leuchttuhr ver-
zögert nie. Anker-Uhr mit Leuchtpunkten u.
Leuchtziffern M. 15.-. Neues Modell,
ganz leuchtenden Zahlen M. 18.-. Kleine
Armbanduhr, sehr beliebt und praktisch, mit Leuchtblättern M. 22.-.
Die gleiche Armbanduhr mit ganz leuchtenden Zahlen M. 24.-, solange
Vorrat noch reicht. Diese Modelle werden viel begehrt und wirken
sehr vornehm. Uhren werden noch rarer! Für nur solches Fabrikat
und gute Leuchtkraft wird garantiert. Viele Anerkennungs-
schreiben aus dem Felde. - Gegen Einsendung des Betrages nebst 30 Pf.
erfolgt zuverlässige Zusendung ins Feld. Nachnahme bei
Feldpost nicht zulässig. Prospekt kostenlos.
Kühnel & Beckerl (gegr. 1897), Dresden 24 J.

Verlang. Sie sofortigen. Bücherprosp. über
wichtigste, interessante
Unterhaltungsliteratur
Verlag H. Langenhorst, Essen/Ruhr, Udestr.

Buchführung - sehr
mit bestem Erfolg. Prospekt um-
sonst. A. Stein, Leipzig-Trapitz 107.

Hauskuren WiesbadenerKochbrunnen
Rheuma,
Stein,
Gicht,
Zucker
Leicht
Frauenleiden. Informierende Kartenschüre. Preis. Frauen-Gesund., Wiesbaden

rein deutsches Erzeugnis

Bei etwaigen Bestellungen richtet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



"EXTRA"
Moritz Müller
 ELTVILLE



Zeitgemäße Erklärung

Eine Familie will nach Österreich reisen und läßt sich die vor schriftsmäßigen Pässe ausstellen. Der kleine Fritz buchstabiert langsam den Paß seiner verlobten 19jährigen Schwester laut vor: Emilie Huber, 19 Jahre alt, ev. — Was bedeutet das ev.?" fragt er den anwesenden Bräutigam Emilien, einen Leutnant. Dieser antwortet: „Nun, jedenfalls ehelichsverwendungsfähig!“

Wahres Geschichtchen

Der fünfjährige Dubi kommt zur Zeitungshändlerin und fordert: „Die Hausfrau“, aber mein Papa läßt sagen, nicht solche, wie meine Mama ist!“

Quaisser's Zahnpaste
Kalikiolora



Mein bester Zahnarzt

Nur echt mit Namenszug Quaiser

Was will der Lebensbund?

Organisation der Reform des Sich-Findens.

Der „Lebensbund“ bemüht sich mit beispiellosem Erfolg seit 1914, das zu erfüllen, was Hunderte großer erster Männer der Wissenschaft, Gelehrte, Ärzte, Sozialpolitiker und Menschenfreunde, was Tausende denkender Frauen von der Kultur unserer Zeit fordern: Die Wahl eines Lebensgefährten nicht vom Zufall abhängig zu machen, nicht unter Wenigen zu treffen, die gerade den Lebensweg kreuzen, nicht die Frauen warten zu lassen, bis einer kommt und sie holt, sondern sich, alle brüderlich vornehm überwindend, in unbedingter Wahrung von Takt und Disziplin gegenseitig zu finden durch gegenseitiges Suchen und Gleichgesinnten, ohne an irgendwelche örtliche oder persönliche Rücksichtnahme gebunden zu sein oder gesellschaftliche Rücksichten zu verletzen, ohne sich sofort jedem, gänzlich Fremden gegenüber offenbaren zu müssen, und endlich auch, ohne Zeit zu verlieren! Der „Lebensbund“ ist keine gewerbmäßige Vermittlung und löst das schwierige Problem in einer Weise, die als „überaus genial!“ gekennzeichnet wurde und hundertfache höchste Anerkennungen aus allen Kreisen fand! Jeder, der die Absicht hat, zu heiraten, fordere vertrauensvoll gegen Einsendung von 50 Pfg. unsere hochinteressanten Bundeschriften. Zusendung erfolgt sofort unauffällig in verschlossenem Brief. Allergrößte Verschwiegenheit wird zugesichert. Zuschriften an die Geschäftsstelle Verlagsbuchhändler G. Bereliter, Schkeuditz 102 bei Leipzig.



Der Mensch stirbt nicht.

Er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern mangeln Lebensweiser um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, unter denen die

Adersververkaltung — die größte Rolle spielt, frühzeitig zu Grunde. Was diese verheerende Krankheit, der durchschnittlich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen, erfolgreich vermeiden und bekämpft werden kann, erläutert in gemeinverständlicher Form die nachstehende, soeben in 10. Auflage (N. 23. Tausend) erschienene Schrift.

Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?

Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit.

Gemeinverständlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Tönigsen.

Preis gebunden 1 Mark, gebunden 1/2 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hedicke's Nachf. in Leipzig 68. Perthes-Str. 10

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen,

so lassen Sie sich nach meiner astronomischen Methode das Horoskop stellen. Sie erhalten eine sorgfältige Darstellung Ihres Charakters und Ihrer Schicksale, wenn Sie mir Zeit und Ort ihrer Geburt mitteilen und 10 Mark Honorar einsenden. Älteste Schwellzer, akademisch gebildet, Astrolog, München, Königsstraße 63.

Orientalische Gesichtsmaske

„Gesetzlich geschützt“ ein wahres Wunder, macht die Haut sammelweich, glättet jede Runzel. Preis

Mark 12 —

Nur allein echt bei FATMA R. BICH,

Charlottenburg, Weimarer-Strasse 28/4.

Tel.-Steinpl., 1534. Viele Dankschreiben!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mänonner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

467

Die Entente und das Rote Kreuz



Unter Führung des Erz... präsidenten Wilson werden die Verwundeten direkt aus der Munitionsfabrik auf das Lazarettsschiff gebracht.



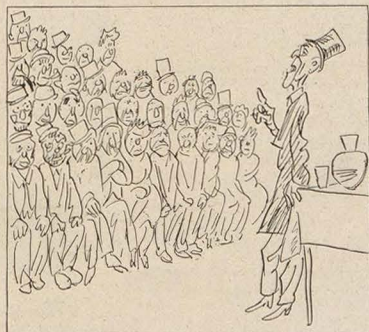
Wilson läßt es sich nicht nehmen, den an „Fliegerbomberitis“ leidenden „Verwundeten“ eigenhändig den Bestimmungsort aufzupinseln.



Zu gleicher Zeit schreibt in Norwegen ein Nachschiffe-Agent einen wüsten Heheletel gegen die deutschen U-Boote, die nicht einmal die Lazarettsschiffe respektieren. Zwei Augenzeugen à 10 Pfund Sterling nennt er mit Namen.



Wilson wünscht den Fliegeroffizieren, die zum Zeichen der Tapferkeit eine Rote Kreuz-Binde angelegt haben, eine gute Überfahrt. Mit einem Hoch auf die Genfer Konvention begibt er sich wieder an Land.



Acht Tage später mußte Woodrow blutenden Herzens ein Protestmeeting gegen die verurteilten Finnen abhalten, die unter Mißachtung aller Völkerrechte das Lazarettsschiff tafelsäßig versenkt hatten. Sämtliche Verwundete an Bord waren nach dem ersten Torpedotreffer explodiert.

Zeichnungen von E. Wilke (München)

U-Boote vor Amerika

Das hätte dem Kaiser Panke geschäft,
Mit uns frischfröhlichen Krieg zu führen
Als quasi hoher auswärtiger Galt,
Denn nur die Komplimente gebühren.

Nun sieht er als seinen eigenen Galt
Den Krieg erschrecken vor seinen Toren
Und er wird selbst an den Ohren gefaßt
Und kriegt die fühlbarsten Knäuel zu spüren...

Das geht ihm gar nicht natürlich ein.
Verbrecher lißt er uns und Barbaren —
O mister, wer wird so zornig fein?

Das ist das höfliche deutsche Verfahren:
Sie machen den ersten Besuch uns, bitte —
Wir machen ergebnis die Gegenoffense.

A. De Nora

Epidemische Zeit

Spanien ist von einer noch immer rätselhaften
Epidemie heimgegriffen.

Auch bei uns macht sich schon seit längerer
Zeit eine recht unangenehme Krankheit bemerkbar,
die schwer am Mark des Volkes frist. Die von
ihre Betroffenen schwächen am ganzen Körper ge-
waltig auf, und so oft sie mit den Gefunden in
Berührung kommen, sind diese immer um ein Gut
teil magerer geworden und jene um ein Stück
fetter. Die gefährlichsten Fälle kommen in den
Städten vor; auf dem Lande verläuft die Krank-
heit meistens gutartiger. Todesfälle sind bis jetzt
nicht vorgekommen, außer einem, bei dem der Be-
treffende im eigenen Zeit erkrankt ist. Ansteigend
sieht man dieser grimmigen Seuche madillos gegen-
über. Alle früher angewandten Mittel waren zu
lau. Aber den Namen der Krankheit herrscht volle
Einstimmigkeit: Wucheritis.

C. Fr.

Das gelbe Gespenst

In Sibirien kraucht der Japs herum,
Den andern macht's kein Quäntum.

Wie ein Gespenst um Mitternacht
Schleicht überall er ein sich facht.

Die andern fragen sich ganz still:
Zum Teufel, was der Japs nur will?

Dem fällt es noch am Ende ein,
Dass er da drüben steht allein!

Das wär' doch wirklich ungeniert,
Geraubt wird doch nur alliiert!

Wie sind ja Diebs-G. m. b. H.,
Meint England und Amerika.

Drum, Bruder Japs, nicht so geschwind!
Wart', bis wir auch zur Stelle find!

Es grinst der Japs auf seine Weis'
Und wünscht viel Glück zur weiten Reis'.

Denn ehe über'n Ozean
Die Spiegelgläser rücken an...

Und führen sie auch noch so toll,
Hat er schon alle Taschen voll!

Krokodil

Liebe Jugend!

Der dreißigjährige Bubi und die vierjährige Hilde
sagen in lebhafter Unterhaltung über ihr Bil-
derbuch gebeugt. Da zeigt Hilde ein großes Kamel
und meint nachdenklich, ob das wohl ein Mann
oder eine Frau sei?

Worauf Bubi triumphierend erwidert: „Das ist
eine Frau! Mutti's haben immer zwei Höcker!“

Höchste Zeit

ist es für die Erneuerung des Bezuges der „Jugend“
für Juli bis September. Zur Vermeidung von Unter-
brechungen in der Zustellung bitten wir „Ihrer Bezugs-
stelle“ sofort die Neubestellung aufzugeben.

Durch den Buchhandel oder die Poststelle. Mit. 7.50
Durch die Zeitbest. Mit. 8.00
Durch den Verlag in starker Rolle Mit. 9.50

Verlag der „Jugend“, München,

Lehringstraße 1.

Schul-Humor

In einem Aufsatz über „Die Bedeutung der
deutschen Eisenbahnen“ fand sich folgende Stil-
blüte: „Schon lange war der Gedanke rege geworden,
auf dem Lande ein besseres Fortpflanzungsmittel
zu finden als die Postkutsche.“

Zensurdebatten

In jedem Reichstag, wo man hat,
Findet die Zensurdebatte statt.

Es erhebt sich wer mit einer Mappe
Und er öffnet kräftig seine Klappe.

Wie ein Staatsanwalt spricht er empört.
Beifall rechts und links, sowie „hört! hört!“

Dann erhebt sich, wichtig wie ein Soldat,
Am Regierungstisch derjenige, welcher.

„Ihn erlaube, was er da vornommen,
Scheinbar sei ein Mißgriff vorgekommen.“

Nun, er werde die Geschichte bündeln
Und den Fall gütigst untersuchen.

Abtrügnis... Sowie... und eigentlich...!“
Dies gesprochen habend setzt er sich.

Darauf wendet sich ein Seelenruh
Unser Reichstag andern Dingen zu.

Und im nächsten Jahre, wo man hat,
Findet wieder die Debatte statt.

Karlchen



Arpad Schmidhammer

Gesistererscheinung im Elysée

Poincaré: „Emile, was willst Du?“
Emile Jola: „Die ankündigen, daß ich das erste
Kapitel eines neuen „Débâcle“ beginne!“

Hindenburg & Co.

Die „Saturday Review“ vom 4. Mai schreibt:
„Die Deutschen kämpfen nicht bloß mit den furcht-
barsten Kriegsmaschinen; Natur- und Geheim-
wissenschaften helfen ihnen. Sie haben das Pla-
netenystem berechnet und studiert und legen ihre
Schlachten so an, daß sie unter den besten Pla-
neten-Einflüssen stehen.“

Wieder hat man uns ein Geheimnis des Er-
folges entrißen! Nun soll der Scheiter auch ganz
geklüftet werden. Also: Im Großen Hauptquartier
befindet sich seit Kriegsausbruch die 86-jährige Frau
Ulrika Krachinger, genannt „Der weib-
liche Senf“. Sie sagt jeden Schlachten-Erfolg
aus Kaffeebohnen und den Planeten auf das genaueste
vorher. Ihrem Gehirn sind auch die Pläne für
die Ventsilationen, die wir unter Platonien
auf dem Merkur und der Venus ersticht
haben, entströmen. Auch hat sich ihre Idee, von
dem Ringe des Saturn regelmäßig Stücke abzu-
schneiden und sie als Fährtenringe für die Gra-
naten des „Langen Was“ zu verwenden, glänzend
bewährt.

Aber nicht nur mit den Planeten weiß sie Be-
scheid, auch auf das Wetter hat sie Einfluß. Und
wenn es der Entente in die Tasche hagelt, so heißt
es regelmäßig im Großen Hauptquartier: „Das
hat je wieder gut gemacht, die Urzeit!“

Abtrügnis verliert neuerdings auch die Tran-
sylvanien und Engländer den Himmel in ihren Dienst
zu stellen: sie kämpfen unter dem Sternbilde des
Krebstes.

C. Fr.

Der Stratege

Gebiet von Majl Bierjung, Gymnasist a. D.,
3. Jungsturmmann.

Die Überzeugung laß ich mir nicht schmälern,
Die ich schon lang absolut empfinde:
Dah nämlich grade unter uns Benämern
Die ausgebornen Geniehe sind!

Zum Beispiel wird jetzt wieder aus Secunda
Und zwar im militärischen Bereich
Berichtet sich ein nahezu-es Bunda
Der unter einem Gymnasisten, namens F.

Der Schüler (von dem ich bestimmt erwarte,
Dah er mit III, wenn nicht mit IV (!) zensiert),
Hat sich, vorläufig zwar nur auf der Karte,
Als glänzender Stratege eingeführt!

Er machte einen Plan zur Offensive
In Pländern, den sogar mit eigener Hand
Neßt länger dazu gehörigem Briefe
Der Kaiser selbst an Hindenburg gesandt!

Wer möchte glück nicht auf den Bauch hinschlagen,
Wenn er vernimmt ein solches Phänomen?!
Doch ich, als Sachverständiger, muß sagen:
Bei uns Benämern ist es zu verstehen!

Durch unsern eigenen Kampf mit Professoren,
Sowie mit Caesar und mit Xenophon,
Ist uns gewissermaßen eingeboren
Der Sinn für alles Kriegerische schon.

Beim Kaufen wird er praktisch auch betätigt
Und in der Wehrkraft und der Jugendwehre
Sogar vom Staate selber uns betätigt
Durch eine Uniform — was will man mehr?

Nein, ich behaupte: zu verwundern hier ist
Nur, daß nicht längst als Generalstabsoffizier
Statt dieser alten Stern im

Hauptquartier ist
Ein junger, schneideriger Penaltaschfist!

A. D. N.



Clémenceaus letzte Rettung

„Sag, Kamerad, wo kann man hier an der Front am besten gefangen genommen werden?“

Amerikanischer Speisegesetz

Von Raffian Kluibenshüdel, Tullefemaler.

Gegen das Sauerkraut hat sich wegen seines unverfälschten deutschen Ursprungs in Amerika ein solches nationales Vorurteil entwickelt, daß sein Konsum seit Kriegsandrang um 74% zurückgegangen ist und gewaltige Vorräte zu verderben drohen.

Sintemalen und alldieweil wir edlen Yankee und vereinigten Deutschenhafter So ingrimmig das Kriegsgewalt schwingen über dem großen Wasser, Bei unsern äußerst empfindlichen patriotischen Magen Unmöglich länger das verdammte deutsche Sauerkraut vertragen, Wollen wir zu sothanen Umständen gründlicher Kur und Remèdeur

Anheimt feierlichst leisten den nachfolgenden heiligen Schwur:
Nicht früher soll in Verbindung mit Kindern, Kälbern, Hammeln oder Schweinen Befagtes Kraut jemals wieder auf unserm Speisetisch erscheinen, Ehenor als erstes Nationalgericht im ganzen Dollarland Serviert die letzte Spelunke bis zum feinsten Restaurant zu unserer angegriffenen Magenerven Heil und Wohl Gebratenen „German“ auf Sauerkohh!

Liebe Jugend!

Ein Kriegsgießelfabrikant hat gegen Sperrung seines Betriebes Beschwerde erhoben. In dem Schriftstück befindet sich u. a. folgender Satz: „Es haben alle Kriegsgießelfabrikanten und auch wir alte Lumpen, Hader und Stoffabfälle verwendet.“

*

Dies und das

„Die Deutschen haben ihr Ziel nicht erreicht!“ — das ist der große Trostspruch, den die Ententeblätter nach jeder gegliederten deutschen Offensive ihren Lesern vorzulegen wissen. Nehmen die Deutschen Soissons, so war ihr Ziel natürlich Paris. Und würden sie Paris nehmen, so wäre ihr Ziel natürlich Vron gewesen.

Ein Vorschlag zur Güte: „Das Kriegsgießelfabrikanten ist der Mond.“
Blau es Euren Völkern ein, o Ententeblätter! Dann mag der Krieg für die boches ausgehen, wie Hindenburg mag, — die Deutschen haben ihr Ziel nicht erreicht: Der Mond steht noch am Himmel!“

* * *

Komme ich gestern in meine Stammkneipe, um zu Mittag zu essen. Eifertig bringt mir die Kellnerin die Speisekarte, und ich lese mit Entsetzen:

1/16 Ei (hartgekocht),
1 Fingerhut voll Rollbraten,
15 gr Pfannkuchen,
1 Sechsfel Gulasch.

Empört wollte ich das Lokal verlassen, da meinte die Kellnerin huldvoll: „Die Rückseite'n müssen S' auch lesen!“

Und ich las auf der Rückseite: „So, verehrter Gast, müßte meine Speisekarte lauten, wenn ich mich an die amtliche Zuweisung und an die Höchstpreise hielte. Da ich aber hamstere, lautet sie: Rollbraten mit Salat, Hühnerluppe, Ochsenfleisch mit Kartoffeln.“

u. f. w.

Bim

*

Wahres Geschickchen

Wie in vielen ruhigeren Stellungen, so hatten auch wir in W. unsere Kartoffelampfanlagen. — Da viele Kartoffeldiebstähle durch Soldaten vorfanden, wurde auf jeden Acker ein Pösten gestellt. Der Offizier, der die Acker unter sich hatte, wollte nun seinen Pösten prägen.

Eine mondelle Sommernacht. Der Offizier schleicht sich mit einem Sandfäcken wie ein echter Kartoffeldieb nach dem Acker und fängt an zu graben. — Jetzt sieht er den Pösten auf sich zu-fahren. — „Ala,“ denkt er, „ein pflichtgetreuer Mann. — Jetzt wird er mich gleich fassen.“

Da ertönt auf einmal im Finstern die Stimme des Pöstens: „Du, tu mir an glei a paar raus!“



Die Kultur-Nation

Julius Diez (München)

Franszösische „Siede“ am deütschen Seldengrabe.